

KAIROS Filmverleih
präsentiert

*Vom Himmel
hoch*

Quand tu descendras du ciel

Ein Film von
Eric Guirado

Frankreich/Belgien 2003 - 100 Min.
Französische Originalfassung
mit deutschen Untertiteln

Publikumspreis Filmfest Braunschweig 2003
Publikumspreis Filmfestival Angers 2003

DARSTELLER

Jérôme	Benoît Giros
La Chignole	Serge Riaboukine
Marthe	Ludmila Ruoso
Lucien	Jean-Francois Gallotte
Catherine, Luciens Frau	Anne Coesens
Corinne	Valérie Moreau
Jérômes Mutter	Colette Emmanuelle
Chefredakteur	Bernard Cupillard

STAB

Buch und Regie	Eric Guirado
Mitarbeit Dialoge	Pierre Schoeller
Kamera	Thierry Godefroy
Schnitt	Ludo Troch, Christian Cuilleron
Ton	Philippe Mouisset
Kostüme	Anne Gaelle Daval
Musik	Philippe Poirier, Sylvain Freyermuth

Produktion:

Harpo Films (Paris)

Koproduzenten:

Need Productions, Rhône-Alpes Cinéma, BFC Productions
Unter Beteiligung von Canal+ und CNC

Im Verleih von:

KAIROS-FILM

Geismarlandstr. 19, 37083 Göttingen
Tel.: 0551/48 45 23 Fax: 0551/48 70 98

Zum Film

Der junge Bauer Jérôme verläßt kurz vor Weihnachten den hochverschuldeten Hof seiner Eltern, um in der Großstadt Arbeit zu suchen. Er hat Glück, findet einen Job bei der Stadtverwaltung und darf Tannenbäume mit Lichterketten schmücken. Doch dann kommt eine Anweisung von oben - Bettler werden nicht mehr vor den weihnachtlichen Schaufenstern geduldet. Und Jérôme wird „befördert“: Nun muß er mit einem Kollegen Obdachlose einsammeln, sie zwangsweise in Busse setzen und irgendwo auf freiem Feld weit draußen vor der Stadt abladen. Dabei hatte Jérôme sich gerade privat mit einem Obdachlosen, dem stolzen und exzentrischen La Chignole, angefreundet. Dann taucht noch die junge Journalistin Marthe auf, die von den skandalösen Praktiken der Stadtverwaltung Wind bekommen hat und in die Jérôme sich heimlich verliebt. Er gerät zwischen alle Fronten...

Unterhaltsam, spannend und einfühlsam erzählt Eric Guirados vielgelobter Debutfilm von einem jungen Mann, der eine existentielle Entscheidung treffen muß. Ein Film über menschliche Solidarität, basierend auf realen Ereignissen. Er zeigt eine Seite von Frankreich und ein Milieu, das man sonst kaum auf der Leinwand zu sehen bekommt. Aktuelles, junges französisches Kino.

Kritikerstimmen:

„Hoch vom Himmel her nähert sich die Kamera der verlotterten Farm irgendwo in der französischen Provinz, bis sie auf Augenhöhe bei dem jungen Bauern Jérôme angelangt ist. Und so zufällig sie auf ihn stößt, als er in die Stadt aufbricht, so unbemerkt zieht sie sich am Ende wieder zurück, den Blick freigebend über die winterlichen Felder, in die Jérôme heimgekehrt ist. Eric Guirado bewahrt die Dezenz, die in dieser Annäherung und Abkehr liegt, sein gesamtes Spielfilmdebüt hindurch. Die Erzählung verbindet leichtfüßig sozialkritischen Kommentar und persönliches Porträt. Thierry Godefroy steuert dazu die entsprechenden Bilder bei. Selbst in der verregnet-kalten Stadt spürt er noch warme Farben und lichte Orte auf, um das dokumentarische Moment mit dem subjektiven zu durchbrechen.“

Schnitt, 4/04.

„Ein starker und erschütternder Erstlingsfilm. Die Entdeckung eines neuen Filmkünstlers.“

Studio Magazine, Paris.

„Endlich ein französischer Film über das Frankreich von heute, nicht das Frankreich der Menschenrechte, sondern das der davon Ausgeschlossenen. Ohne Militanz, ohne Schwelgen im Elend, aber mit einer Sicherheit des Tons, mit Humor und einem Sinn für Poesie liefert uns Eric Guirado einen mehr als gelungenen Erstlingsfilm. Unterstützt wird er von Darstellern, die so genau richtig spielen, daß man vergißt, daß hier Schauspieler agieren.“ *Paris Match*

„Dieser schöne und warmherzige Film hat Herz und Mut.“ *Pariscope*

Regie: Eric Guirado

Eric Guirado, 1968 geboren, arbeitete zunächst als Journalist, dann als Regisseur von dokumentarischen Kurzfilmen. Bekannt wird er, als sein Film „Un petit air de fête“, der bereits auf dem Filmfestival von Cannes 1999 mit dem „Prix Kodak“ der Quinzaine des Réalisateurs ausgezeichnet wurde, 2001 den „César“ für den besten Kurzfilm errang. VOM HIMMEL HOCH (Quand tu descendras du ciel) ist Eric Guirados erster Spielfilm und nimmt das Thema und die Hauptdarsteller von „Un petit air de fête“ wieder auf

Filmographie:

1994	Lonelytude ou une légère éclaircie (Kurzfilm)
1997	Les beaux jours (Kurzfilm)
1999	Un petit air de fête (Kurzfilm)
2000	Je suis un super héros (Kurzfilm)
2003	VOM HIMMEL HOCH

Benoît Giros ist „Jerôme“

Benoît Giros spielte bereits 1999 in Eric Guirados preisgekröntem Kurzfilm „Un petit air de fête“ die Hauptrolle. 2001 wurde er für seine Darstellung im Theaterstück „Ladies' Day“ (eine Adaption der Kinokomödie „Ganz oder gar nicht“) für den Prix Moliere nominiert. Mit VOM HIMMEL HOCH gewann er 2003 den Preis als bester Schauspieler beim Filmfestival von Angers.

Serge Riaboukine ist „La Chignole“

Nicht nur seiner markanten Erscheinung wegen gehört Serge Riaboukine zu den gefragtesten französischen Schauspielern. Auch er war in der gleichen Rolle des „La Chignole“ bereits in Guirados „Un petit air de fête“ zu sehen. Riaboukine spielte u.a. in Filmen von Olivier Assayas („L'enfant d'hiver“), Manuel Poirier („A la campagne“, „Western“), Bertrand Blier („Les acteurs“), Bertrand Tavernier („Laisser passer“), Fernando de Aranoa („Montags in der Sonne“) und Michael Haneke („Wolfszeit“).

Ludmila Ruoso ist „Marthe“

Ludmila Ruoso ist Absolventin der ESAD (École Supérieure de l'Art Dramatique) in Paris. Nach der Schauspielausbildung trat sie in verschiedenen Theaterproduktionen auf sowie 2002 in einem Kurzfilm von Damien Odoul „Le Joug“. VOM HIMMEL HOCH ist ihr erster Langfilm.

Interview mit Eric Guirado

Frage: VOM HIMMEL HOCH hat den gleichen Ausgangspunkt wie schon Ihr Kurzfilm „Un petit air de fête“: eine städtische Verordnung, die erstmals 1996 in Nizza angewandt wurde.

ERIC GUIRADO: Ich war damals noch ein wenig naiv und habe irgendwie Skrupel gehabt aufzudecken, daß auf Betreiben der Geschäftsleute, der wohlmeinenden Elite der Stadt, die Obdachlosen zwangsweise auf Lastwagen verfrachtet und irgendwo auf freiem Feld ausgesetzt wurden, möglichst weit weg vom Stadtzentrum. Das war in der Weihnachtszeit und es ging nicht an, die festliche Atmosphäre zu stören. Ich reagierte hilflos, wie alle, aber ich habe dann Nachforschungen angestellt, ich bin hingefahren, um es mit eigenen Augen zu sehen, ich habe versucht zu verstehen...Über kurz oder lang lernte ich die betroffenen Menschen kennen, ihre Gemeinschaften, ihren Kampf...

Die Grundidee des Films war dann, zwei ganz unterschiedliche Typen aufeinander treffen zu lassen: den stolzen, eigenwilligen Clochard und den naiven Jungen vom Lande. Gegen seinen Willen löst dieser schüchterne, etwas naive Außenseiter eine Kettenreaktion aus, die auch ihn selbst erschüttert. Er ist kein politischer Kopf, er handelt einfach menschlich. Denn darum geht es im Grunde - daß man irgendwann im Leben Position beziehen muß, daß man sich entscheiden muß, etwas zu tun oder eben nicht. Man folgt als Zuschauer der Menschlichkeit dieses jungen Mannes, der dabei ist, sich selber zu entdecken. Ich glaube, ich kenne diesen Jérôme, von dem ich erzähle, ziemlich gut und ich hatte schon lange Lust, einen Film über einen Jungen wie ihn zu drehen.

Man spürt schon einen gewissen Zorn im Film.

E.G.: Ja, denn sobald man versucht, gegen diese Abschiebungen zu intervenieren oder einfach nur in Erfahrung zu bringen, was da eigentlich vorgeht, versuchen die Ordnungskräfte, einen zum Schweigen zu bringen, mit offenen Drohungen: „Das geht Sie nichts an“, „Zeigen Sie Ihren Ausweis“, „Beamtenbeleidigung“ etc. Und Nizza war 1996 vielleicht Vorreiter, aber es geht ja weiter, in Frankreich wie im Ausland. New York wurde von Bürgermeister Giuliani auf exakt die gleiche Weise „gesäubert“.

Schockierend ist, daß sich das Ganze in juristischem und demokratischem Rahmen abspielt. In der Regel gibt es eine Mehrheitsentscheidung auf städtischer Ebene. Typisch ist aber auch, egal welche politische Instanz die Entscheidung jeweils trifft, man versucht die Sache sehr diskret und möglichst ohne Aufsehen durchzuführen. Die Aktionen geschehen immer lokal, punktuell, individuell. Es gibt keine Diskussion darüber auf nationaler Ebene.

VOM HIMMEL HOCH ist auch ein Film der Porträts.

E.G.: Ich habe früher viel fürs Fernsehen gearbeitet, in der Provinz, mit gewöhnlichen Leuten: ein Lebensmittelhändler, ein Schäfer, ein Handwerker...Ich habe mich gefragt: wie soll ich diese Menschen filmen? Welche Kameraeinstellung, welches Licht? Ich habe an Maler gedacht, die ich liebe, deren Ästhetik ich folgen möchte. Edward Hopper z.B., der Einsamkeit wiedergibt als ein Gewebe von unterschiedlichen Einsamkeiten, die sich berühren. Ich begriff, daß diese Vorgehensweise auf Intimität beruht...und ich bekam Lust, Menschen zu filmen, um mich ihrer Zerbrechlichkeit zu nähern...

Die letzte Szene...

E.G.: ... zeigt genau das, und es ärgert mich, wenn man darin ein Happy End sieht. Denn nichts ist wirklich gelöst. Niemand hat sich wirklich verändert. Aber die innere Einstellung der Personen hat sich doch ein bißchen gewandelt: Die Mutter sieht ihre Tochter in etwas anderem Licht, der Junge geht seine Arbeit auf dem Hof anders an, sein Kollege behandelt seine Frau vielleicht ein wenig anders... Alle stehen vor derselben Schwierigkeit: zu leben. Letztlich ist es weder ein Film über das Land noch über die Stadt noch über Abschiebungen. Es ist, als ob man verschiedene Landschaften durchwandert - und am Schluß hat man seinen eigenen Weg gefunden.

